



# Nachlese Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer und Paul Stoop

Im WZB tut sich viel: öffentlich durch Publikationen, Vorträge und Diskussionen, auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen und in Workshops, durch persönlichen Austausch. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Wir lassen einige Begegnungen, Stellungnahmen und Reaktionen darauf Revue passieren.

## Trumpismus

Die Frage nach der Zukunft lag vielen Zuhörern auf der Zunge: „Kann es noch schlimmer kommen?“ Als Francis Shor, emeritierter Professor an der Wayne State University im US-Bundesstaat Michigan, im WZB über „Trumpismus, Kulturkampf und die weiße Arbeiterschaft“ referierte, schaute er allerdings zunächst zurück: „Ich bin eben Historiker, kein Soziologe. Und wir Historiker sind behutsam, wenn es um die Zukunft geht.“ Zum größeren Kontext von Donald Trumps Wahlsieg gehören für ihn der seit Ende der 1970er Jahre zunehmend dominierende Neoliberalismus, die Militarisierung der Außenpolitik, die De-Industrialisierung von Teilen Amerikas und eine inzwischen extreme Einkommenskluft zwischen den obersten zehn Prozent und der großen Mehrheit der Bevölkerung. Sehr wichtig seien aber auch kulturelle Faktoren: die „Celebrity Culture“, die Trivialisierung des öffentlichen Diskurses, Anti-Intellektualismus und Anti-Eliten-Ressentiments, Fremdenfeindlichkeit und ein Rassismus, der sich heute anders äußert als vor einem halben Jahrhundert. Donald Trump habe die Frustration vieler Wähler gebündelt, die sich mit einzelnen oder mehreren Elementen dieser Befindlichkeiten identifizierten. Es seien dabei durchaus Ähnlichkeiten mit dem „Framing“ politischer Themen zu sehen, die auch viele Unterstützer von Bernie Sanders kennzeichneten, vor allem die tiefe Enttäuschung über das Establishment. „Die Stimme erhielt dann, wer am stärksten das Gefühl vermittelte, auf die Sorgen, Fragen und Ängste zu hören“, resümierte Shor. „Das war nicht zwingend eine Frage von links oder rechts.“ Der Gast der WZB-Forschungsgruppe Globalisierung, Arbeit und Produktion wies aber auch nachdrücklich auf das in Teilen zutiefst undemokratische Wahlsystem in den USA hin: die viel genutzten Möglichkeiten des manipulativen Wahlkreis-Zuschnitts (Gerrymandering), der faktische Ausschluss ganzer Gruppen durch rechtliche Einschränkungen – und das Missverhältnis der Repräsentation: Im Senat besetzt ein Staat wie Wyoming mit weniger als 600.000 Einwohnern ebenso zwei Sitze wie Kalifornien mit fast 40 Millionen. Das Land brauche eine Verfassungsreform, sagte Shor, der seit langem politisch aktiv

ist. Am Ende wurde dem Historiker die Zukunftsfrage doch noch gestellt. Der hielt sich an Antonio Gramsci, dessen Arbeiten über Hegemonie hochaktuell seien. Persönlich empfinde er wie Gramsci „den Pessimismus des Intellekts und den Optimismus des Willens“.

## Vorlese

Das Dezember-Heft der WZB-Mitteilungen ist Themen aus der Verhaltensökonomie gewidmet. Geplant sind unter anderem Beiträge darüber, wie menschliches Handeln beeinflusst werden kann, beispielsweise über sogenanntes „Nudging“.

## Berlin elektrisch

Bisher haben die zaghafte gewährten Anreize für die Anschaffung elektrisch betriebener Autos keine rechte Wirkung gezeigt. In Berlin zum Beispiel sind von den 1,2 Millionen PKWs nur 1.700 e-mobil. Andreas Knie, Mobilitätsforscher und Leiter der WZB-Forschungsgruppe Wissenschaftspolitik, fordert kreative Lösungen, etwa attraktivere Anreize, wie er im Gespräch mit der Berliner Zeitung (26. Juli 2017) erläuterte: „Wer in Berlin ein Privatauto mit Verbrennungsmotor abschafft und dafür ein Elektroauto kauft, darf gegen Geld Fahrgäste befördern.“ So werde das eigene Auto zur Einnahmequelle: „Am besten wäre ein einfacher Tarif wie ein Kilometer für einen Euro. Davon dürfte der Autofahrer 90 Cent behalten, zehn Prozent gingen als Provision an die Computer-Plattform, die alle Fahrten koordiniert.“ Ganz im Sinne der von der Forschungsgruppe befürworteten Vernetzung von öffentlichem und Privatverkehr könne die Plattform von den Berliner Verkehrsbetrieben eingerichtet werden.

## Gesundheit!

Zog da ein Hauch von Weihrauch durch unseren historischen großen Saal? Tine Hanrieder stellte Mitte Juli ihre Nachwuchsgruppe Globale humanitäre Medizin am WZB vor. Und gestand: Einer Größe ihres Forschungsfeldes würde sie am liebsten einen Altar bauen – dem Mediziner und Anthropologen Paul Farmer. Der gründete vor 30 Jahren an der Universität Harvard die Organisation „Partners in Health“, deren medizinische Entwicklungshelfer nicht nur in ärmeren Weltregionen tätig wurden,

sondern Erfolgsmodelle der community medicine auch in den globalen Norden brachten. Nun ist die Politikwissenschaftlerin jeden Mystizismus unverdächtig. Dass sie so ins Schwärmen geriet, dürfte daran liegen, dass kaum ein Politikfeld moralisch so aufgeladen ist wie das der Gesundheit, wie sie selbst hervorhob. Über die Kulturen hinweg herrsche die Überzeugung, kranke Menschen verdienten soziale Solidarität, anders als zum Beispiel Arbeitslose. Den sozialen Umgang mit Gesundheit untersucht die Gruppe in ihrem Projekt „Dr.GLOBAL: Medical Internationalisms and the Making of Global Public Health“, das von der VolkswagenStiftung im Rahmen eines Freigeist-Fellowships gefördert wird. Hanrieders These: Das Streben nach globaler Gesundheit verändere nicht nur die Medizin in ärmeren Ländern, sondern auch die Gesundheitssysteme der reichen. Über Auslandspraktika von Medizinstudierenden, über Hilfsorganisationen und durch eine neue Definition von Armut und Krise in den Industrieländern kehrt der Humanitarismus in den Norden zurück.

## Wenn Wissenschaftler feiern

Feiern ist schön, testen ist schöner. Zum zweiten Mal wurde das WZB-Sommerfest für wissenschaftliche Zwecke zweitgenutzt. Das Prinzip Vertrauenskasse ist von vorgestern, heutzutage werden die anfallenden Kosten für Grillgut, Getränke und Musik vorher eingeworben. Es begann im letzten Jahr, als die Ökonomen im Haus Ausrichter des Festes waren. Ihr Crowdfunding-Modell war detailliert ausgetüftelt: Zum Beispiel wurden alle per E-Mail um Geld gebeten, bei einigen allerdings hieß es „Spende“, bei anderen „Beitrag“. Fundraiser aufgepasst: „Spenden“ zog besser. In diesem Jahr nun war die Abteilung Global Governance dran. Die Politikwissenschaftler versuchten es mit normativem Zwang: Um als CocktailpatInnen fungieren zu dürfen (etwa Jutta Allmendinger für Apéroländer, Heike Solga für Solga Colada, Wolfgang Merkel für Wolfgang on the Beach oder Dorothea Kübler für Kübler libre) sollten Leitungspersonen nennenswerte Summen beisteuern. Der Hinweis, dass alle das täten und eine sichtbare Lücke entstünde, wenn jemand abwinkte, tat seine Wirkung. Angeblich war die Feiernkasse noch nie so gut gefüllt wie an jenem 4. Juli 2017.

## Alternative Wissenschaftslektüre

Die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag führt eine Kampagne gegen wissenschaftliche Einrichtungen. Nicht nur dem Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena, das sie konsequent als „linksextrem“ bezeichnet, sondern auch dem WZB wirft die von Björn Höcke geführte Fraktion unwissenschaftliche Praktiken vor. Im Fall des WZB geht es um ein Discussion Paper von Bernhard Weßels und Wolfgang Schroeder, in der die Arbeit der ersten zehn AfD-Landtagsfraktionen, die in einen Landtag eingezogen sind, verglichen wird (siehe auch WZB-Mitteilungen 156, Juni 2017: „Bewegung? Partei? In den Landtagen agiert die AfD uneinheitlich“). Die Fraktion geht juristisch gegen das Discussion Paper vor. Für den in München lehrenden Soziologen Stephan Lessenich steht die wissenschaftliche Qualität der beiden Institute außer Frage (Thüringer Landeszeitung, 15. August 2017). Es gehe der AfD nicht um Erkenntnis: „Wissenschaftliche Erkenntnisse werden allenfalls dann anerkannt, wenn sie das eigene Weltbild bestätigen.“ Mit einer solchen Einstellung stehe die AfD nicht allein: „Wissenschaftshetze und Kampagnen gegen unliebsame Wissenschaftler gehören erfah-

rungsgemäß zur Grundausstattung der Rechtspopulisten; das gilt historisch wie auch international.“

## Mitlese

Die vom WZB mit herausgegebene Zeitschrift Leviathan widmet sich in ihrem Juni-Heft unter anderem der Frage, ob der Westen sich in Auflösung befindet und die Globalisierung zu ihrem Ende gelangt. Manche aktuelle Entwicklung legt nahe, dass die Fragen legitim sind. So sieht Klaus Dieter Wolf unter dem Titel „Ende oder Rückkehr der Geschichte?“ die Weltpolitik vor neuen Herausforderungen. Neue Bruchlinien würden vor allem durch die akute Gerechtigkeitsfrage sichtbar. Sigrid Betzelt und Ingo Bode beobachten, wie sich im liberalisierten Wohlfahrtskapitalismus Ängste mobilisieren lassen. Der Philosoph Dieter Thomä und der Ökonom Barry Eichengreen widmen sich dem Typus Trump und dem Populismus in den USA.

## Europäische Gemeinschaft

Nicht weniger als eine neue „intellektuelle Gemeinschaft europäischer Rechtswissenschaftler“ wollen sie stiften: Das European Junior Faculty Forum for Public Law and Jurisprudence (EJFF) startete mit einem ersten Workshop Ende Juni am WZB. Jungen Forschern, die sich aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven für rechtswissenschaftliche Fragestellungen interessieren, sollen intensiver Austausch und professionelles Feedback ermöglicht werden. Das Format ist ganz auf Dialog ausgerichtet: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentieren Beiträge in kleinen Gruppen und erhalten Kommentare aus der Gruppe und von erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Beim Pilot-Workshop unter der Federführung von Mattias Kumm, Liav Orgad und dem Center for Global Constitutionalism wurde unter anderem über vergleichendes Verfassungsrecht, über Zentralbanken und über den Umgang von Verfassungsgerichten mit politischer Bedrohung diskutiert. Die Teilnehmer bildeten europäische Vielfalt ab – und eine gelungene Geschlechterbalance: Michaela Hailbronner, Athanasios Psygkas, Roni Mann, Dana Burchardt, Marijn van der Sluis, Petra Gümplová und Jason Grant Allen. Für das EJFF arbeiten das WZB, das Europäische Hochschulinstitut in Florenz und die London School of Economics and Political Science (LSE) zusammen. Die LSE wird 2018 Gastgeberin des zweiten Workshops sein.